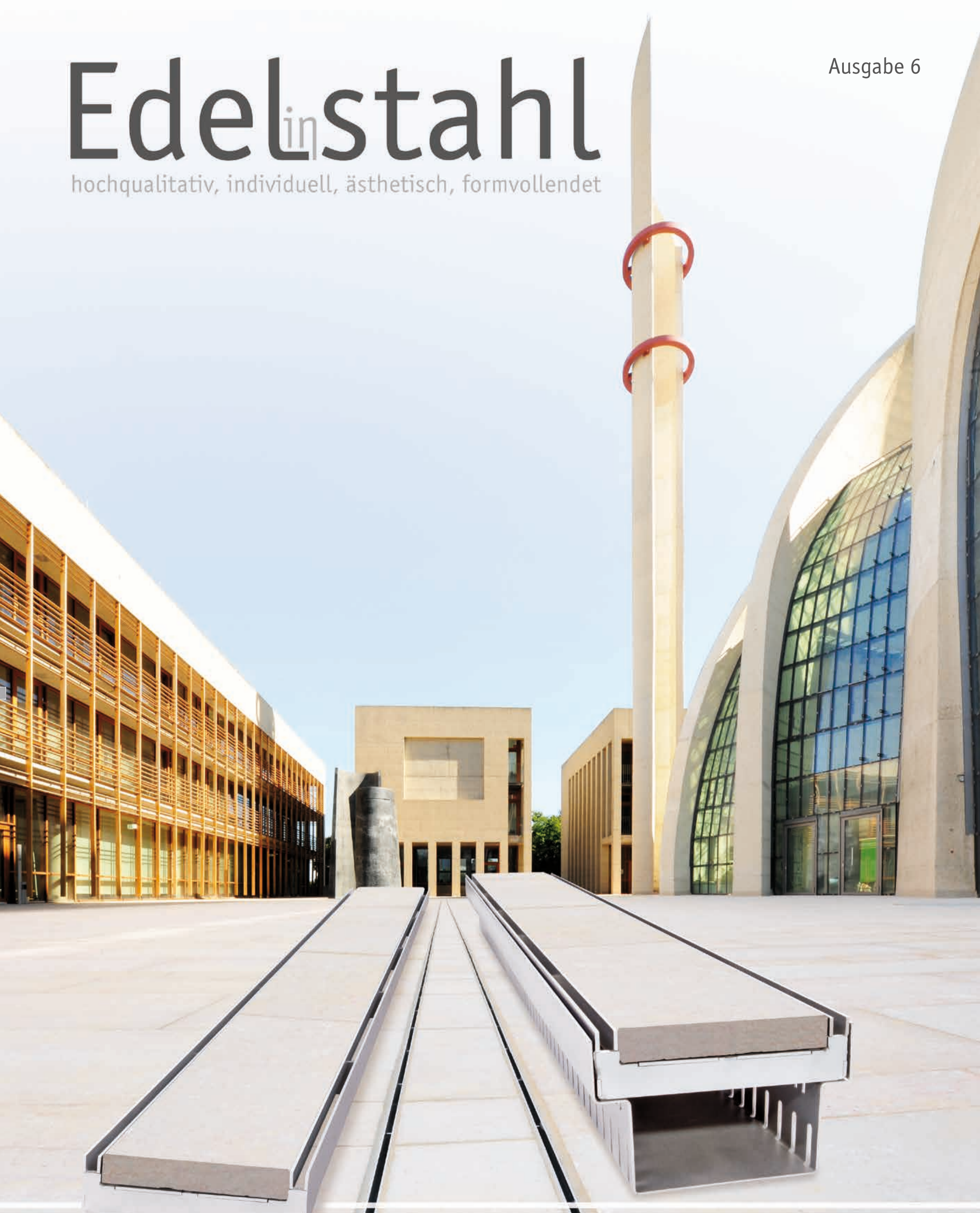


Edelⁱⁿstahl

hochqualitativ, individuell, ästhetisch, formvollendet

Ausgabe 6



reddot award 2015
best of the best

Red Dot Design Award – Doppelschlitzrost Gemini Seite 2

Objektbericht: Morick in Düsseldorf

Fachartikel: Barrierefreiheit

Objektbericht: SeneCura in Schladming

Objektbericht: Zeppelin in Hamm

Ausblick: Kundenzeitung Ausgabe 7

Seite 3

Seite 4-5

Seite 6

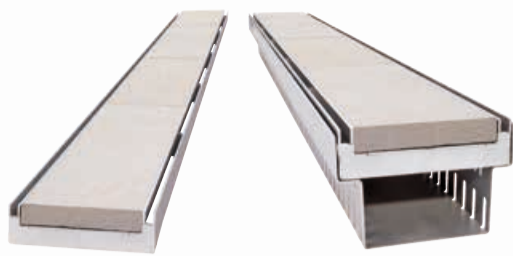
Seite 7

Seite 8



Dezent, aber stilvoll

Doppelschlitzrost Gemini der Firma Richard Brink mit Red Dot Award ausgezeichnet



Die neuen Doppelschlitzroste Gemini der Richard Brink GmbH & Co. KG zeichnen sich neben ihrer Funktionalität insbesondere durch ihr Design aus. Das belegt nun auch die Prämierung mit dem Red Dot Award 2015. Für die geradlinig-puristische Gestaltung des Produkts hat die internationale Jury den Zusatz „Best of the Best“ vergeben. Die Edelstahl-Roste lassen sich in umgebendes Plattenmaterial einfügen, so dass die darunterliegende Entwässerungstechnik nahezu unsichtbar wird.

Eines der ersten Bauprojekte, bei dem 317 laufende Meter dieser Roste eingebaut wurden, ist die Zentralmoschee in Köln-Ehrenfeld.

Für „höchste Designqualität und wegweisende Gestaltung“ zeichnete die Red Dot-Jury, die sich aus renommierten Fachexperten zusammensetzt, die Doppelschlitzroste Gemini mit dem Red Dot Award: Product Design 2015 aus. Die Roste eignen sich für die Kombination mit Entwässerungsrinnen vor Fassaden und auf Terrassen oder Balkonen. Sie fügen sich elegant und gleichzeitig dezent in das umgebende Plattenmaterial ein. Die optische Einbindung in den Boden gelingt durch eine belegbare Plattenschale. Diese stellt die Firma Richard Brink passend für jegliches Belagsmaterial her. Dadurch wird die sichtbare Entwässerungstechnik optisch auf ein Minimum reduziert. Nur die beiden Schlitz mit ihren glänzenden Edelstahleinfassungen setzen einen reizvollen Kontrast zum Bodenbelag.

Roste kombinieren Funktion und Optik

Die Roste sind mit Einlaufbreiten von 100, 140 und 200 Millimetern erhältlich. Für den Einsatz im Standardprodukt sollte die Plattenstärke des Belags 20 oder 30 Millimeter betragen. Je nach individuellem Kundenwunsch fertigt der Metallwarenhersteller die Roste auch in Sondermaßen und für andere Plattenstärken an. Ebenfalls lassen sich die Doppelschlitzroste und die entsprechende Entwässerungstechnik für den Schwerlastbereich, zum Beispiel auf Hofeinfahrten, anpassen. Dafür wird die Unterseite des Systems verstärkt, so dass es hohen

statischen und dynamischen Belastungen unbeschadet standhält.

Da die Schlitzrinnenroste komplett entnommen werden können, ist eine schnelle und einfache Reinigung des gesamten Entwässerungssystems möglich. Sie verbinden somit eine wartungsfreundliche Konstruktion mit einer außergewöhnlichen Optik.



Die geradlinigen Schlitz der Designroste setzen elegante Akzente auf Hofflächen sowie an Fassaden.

Hofflächen- und Fassadentaugliche Roste

Die Gemini-Roste kamen auf dem Vorplatz der Zentralmoschee an mehreren Bereichen zum Einsatz. Getragen werden die Roste von den fixen Dränagerinnen Stabile sowie von den höhenverstellbaren Dränagerinnen des Typs Hydra, die eine genaue Ausrichtung an das jeweilige Niveau des Plattenmaterials ermöglichen.

Neben den drei Hauptsträngen im Zentrum des Platzes wurden auch die Fassaden und hierbei insbesondere die Eingänge zur Moschee und sämtlicher Nebengebäude mit diesem Entwässerungssystem ausgestattet. Die homogene Wirkung der mit hellem Naturstein belegten Außenflächen unterliegt dabei keiner störenden Unterbrechung. Plattenmaterial sowie Fugen weisen nicht den geringsten Versatz auf. So entsteht ein harmonischer Gesamteindruck, der diesem hochwertigen Bauprojekt gerecht wird.



reddot award 2015
best of the best

Wunderschöne Verwandlung

Graue Gewerbefläche erhält grünes Kleid



Der Betriebshof der Düsseldorfer Franz Morick GmbH sollte ein neues Erscheinungsbild bekommen. Für die Bepflanzung beauftragte der Fachbetrieb für Fliesen, Platten und Natursteine Tita Giese. Sie wurde durch zahlreiche Pflanzenprojekte, beispielsweise auf dem Ernst-Reuter-Platz oder mit elf „mittelamerikanischen Verkehrsinseln“ auf dem Stresemannplatz in der Düsseldorfer Innenstadt, bekannt. Ihr neues Pflanzenkonzept fügt den Hof und die anliegende Dachterrasse sowie Büro, Lager und Ausstellungsräume harmonisch zusammen. Darüber hinaus greift es die Silhouette der umliegenden Gebäude auf. Die Terrasse stellte eine besondere Herausforderung dar: Sie sollte bepflanzt, aber aufgrund der Statik nicht zusätzlich belastet werden. Deshalb entschied sich die Architektin des Unternehmens, Uta Meyer-Morick, für die Pflanzkästen der Firma Richard Brink. Aufgrund ihres geringen Eigengewichts waren die Kübel die optimale Lösung für das Flachdach.

Eine grüne Oase mit südländischem Flair entstand innerhalb weniger Monate auf dem Betriebshof der Franz Morick GmbH in Düsseldorf. Tita Giese entwickelte für das Unternehmen ein vierteiliges Konzept, das sowohl die Hoffläche mit hohem Ahornbaum als auch die Südwand und die Stufen zur Dachterrasse sowie das Flachdach selbst mit einbezieht. Für die Umsetzung hat sie viele verschiedene, robuste Pflanzen, wie z.B. winterharte Fächerpalmen

und unterschiedliche Bambussorten, gewählt. Das Konzept ist so ausgearbeitet worden, dass der Betriebshof für täglich anfallende Arbeiten der Franz Morick GmbH leicht zugänglich bleibt.

Mit Palmen und Bambus bepflanzt

Die Franz Morick GmbH richtete drei Gießkreise ein, die den Zwergbambus, die Palmen, den Efeu, den Ahornbaum und die Clematis regelmäßig mit Wasser versorgen. Auf der Ostseite wie auf den Stufen der Westseite ist großblättriger Zwergbambus zusammen mit bereits im Februar rosa blühenden, immergrünen Clematis, verschiedenen blauen Clematis und Efeu mit unterschiedlichen Blattformen eingesetzt worden. In dem gesamten Betriebshof, insbesondere auf der Südseite, entsteht im Herbst eine Camouflage-Fläche aus Efeu in mehreren Grüntönen und Wildem Wein in leuchtendem Scharlachrot.

Maßgefertigte Pflanzkästen geliefert

Um den großen Palmen auf der Terrasse sicheren Halt zu geben und dabei die Statik des Daches nicht zu überlasten, waren Pflanzkästen gefordert, die stabil sind und zugleich ein geringes Eigengewicht haben. Diese Anforderungen erfüllen die Pflanzkästen der Firma Richard Brink. Insgesamt kommen neun Kästen aus feuerverzinktem Stahlblech auf der Dachterrasse zum Einsatz. Dank der doppelwandigen Konstruktion und der dazwischen liegenden, isolierend wirkenden Luftschichten sind die Pflanzen vor Frost und Austrocknung geschützt. Durch ihre Sondermaße von 2000 mm in der Länge, 700 mm in der Breite und 600 mm in der Höhe geben die Kästen den Palmen und den verschiedenen Bambusarten genügend Raum zum Wachsen. Die Pflanzkästen, die die Dachterrasse zum Hof hin abgrenzen, sind mit ihren 2680 mm noch länger. Sowohl die Sondermaße als auch das Material der Pflanzgefäße entsprechen den hohen qualitativen Ansprüchen an das Projekt.

Umsetzung hat überzeugt

Die Franz Morick GmbH hat nach einem halben Jahr Planungszeit ein neues Gesicht erhalten und sich in eine angenehme grüne Oase inmitten der Stadt verwandelt. „Wir sind rundum zufrieden und bekommen viel positives Feedback von unseren Mitarbeitern und Kunden“, stellt Uta Meyer-Morick begeistert fest. Tita Giese resümiert: „Wir haben uns für die Pflanzcontainer der Firma Richard Brink entschieden, weil die Statik der Terrasse nur eine äußerst geringe Belastung zulässt und die Pflanzkästen das niedrigste Gewicht hatten. Außerdem entsprechen das Material und die Verarbeitung im Gegensatz zu den üblichen Produkten auf dem Markt unseren Vorstellungen.“



Das üppige Grün empfängt Besucher des Innenhofes der Franz Morick GmbH mit Palmengewächsen auf mehreren Ebenen.



Barrierefreie Freiheit

Entwässerungs- und Dränagerinnen für schwellenlose Zugänge



Die Nachfrage nach barrierefreiem Bauen nimmt immer weiter zu. Ein Grund dafür ist die höhere Lebenserwartung. Darüber hinaus wächst der Wunsch nach möglichst komfortablem sowie designorientiertem Wohnen. Auch gewerbliche Flächen müssen so leicht wie möglich erreichbar sein. Dadurch steigen die Anforderungen an Zugänge im Fassadenbereich. Gleichzeitig ist ein zuverlässiges Ableiten von Niederschlagswasser gefordert, um Gebäude dauerhaft vor eindringender Feuchtigkeit und Folgeschäden zu schützen. Dabei gilt es, aktuelle Vorgaben aus Normen und Regelwerken zu berücksichtigen, damit höchste Sicherheit gewährleistet ist. Mit Entwässerungs- und Dränagerinnen, die sich ebenerdig an den Boden anpassen, gelingen schwellenlose Übergänge – zum Beispiel auf Balkonen und Terrassen oder in Eingangsbereichen. Entsprechende Roste sorgen dafür, dass anfallendes Wasser in das vorgesehene Entwässerungssystem gelangt. Zudem setzen sie optische Akzente.

Der Bauherren-Schutzbund, der Verband Wohneigentum und das Institut für Bauforschung haben 2014 eine Meinungsumfrage unter Wohneigentümern zum Thema „Wohnwünsche und barrierearmer Wohnkomfort“ durchgeführt. Diese hat ergeben, dass nur 17 Prozent der mehr als 1.000 Befragten über einen ebenerdigen Zugang zu ihrem Haus beziehungsweise ihrer Wohnung verfügen. Zugleich gaben circa 90 Prozent der Haushalte als größten Wohnwunsch an, so lange wie möglich in ihrem Eigentum zu verbleiben. Demnach sind umfangreiche Baumaßnahmen

notwendig, um komfortables Wohnen im Alter möglich zu machen.

Generell erleichtern barrierefreie Zugänge Menschen mit eingeschränkter Mobilität den Alltag. Als barrierefrei gelten nach § 4 BGG Behindertengleichstellungsgesetz „bauliche und sonstige Anlagen [...], wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“ Darüber hinaus bedeutet Barrierefreiheit für jeden Menschen höheren Komfort und mehr Bewegungsfreiheit – ob beim Schieben des Kinderwagens oder beim Transport von Getränkekisten, ob in der eigenen Wohnung oder bei täglichen Besorgungen.

Schwellenlose Übergänge planen

Gerade Zugangsbereiche von Fassaden erfordern eine schwellenlose Gestaltung, um einen uneingeschränkten Übergang zwischen Innen- und Außenräumen zu ermöglichen. Speziell auf Balkonen und Terrassen müssen zusätzlich Vorgaben für die Entwässerung beziehungsweise die entsprechende Untergrundabdichtung eingehalten werden. Nur so ist sichergestellt, dass Feuchtigkeit

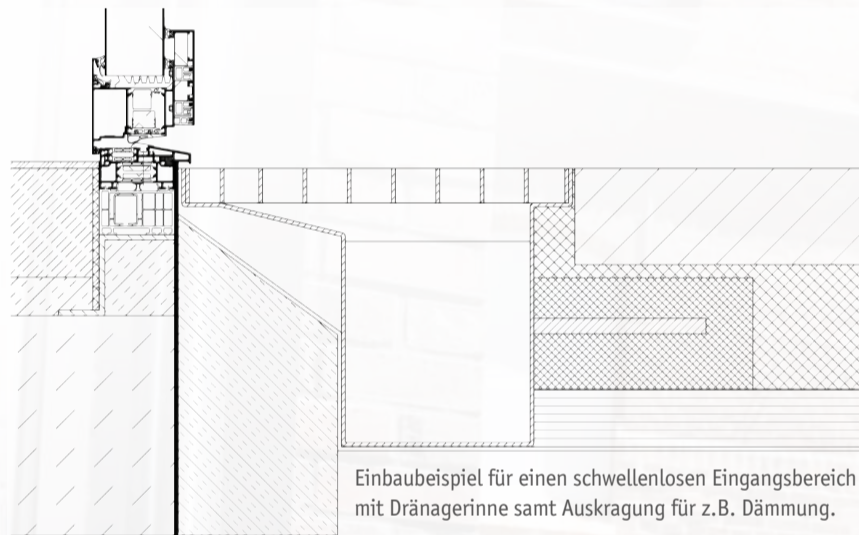
nicht in die Konstruktion eindringen und die Bausubstanz gefährden kann. Regeln und Normen gelten insbesondere für Neubauten, dienen aber auch bei Umbauten und Modernisierungen im Bestand als Grundlage. Die Fachregel für Abdichtungen in der Flachdachrichtlinie (2008) gibt vor, dass die Anschlusshöhe „mindestens 0,15 m über der Oberfläche des Belags, der Kiesschüttung oder der Begrünung betragen“ muss. Eine Verringerung der Anschlusshöhe ist jedoch zulässig, wenn jederzeit ein einwandfreier Wasserablauf im Türbereich gewährleistet ist und die Spritzwasserbelastung minimiert wird. „Dies ist der Fall, wenn im unmittelbaren Türbereich z.B. ein wannenförmiger Entwässerungsrost mit unmittelbarem Anschluss an die Entwässerung eingebaut wird. In solchen Fällen soll die Anschlusshöhe jedoch mindestens 0,05 m betragen“, heißt es in der Fachregel weiterhin. Demnach besteht trotz Minimierung eine Schwelle. Barrierefreie Übergänge werden hier als Sonderlösung bezeichnet, die zwischen allen Beteiligten abzustimmen sind. Spezielle Vorgaben beinhaltet die Regel dazu nicht.

In der DIN 18040 für barrierefreies Bauen ist in Übereinstimmung mit dem Behindertengleichstellungsgesetz hingegen festgelegt,

dass Menschen mit motorischen Einschränkungen ein problemloser Zugang gewährt werden muss. Insofern stehen die Fachregel für Abdichtungen in der Flachdachrichtlinie und die DIN 18040 nicht im Einklang. Deshalb ist es unerlässlich, dass beteiligte Architekten, Planer, Bauherren, Fensterbauer, Dachdecker sowie Garten- und Landschaftsbauer Maßnahmen zur Barrierefreiheit besprechen. Eine schriftliche Bestätigung des Bauherrn für einen schwellenlosen Zugang gibt zudem Sicherheit in Planung und Verarbeitung.

Barrierefreiheit und zuverlässige Entwässerung kombinieren

Für Barrierefreiheit und gleichzeitig zielgerichtetes Ableiten von Oberflächen- und Fassadenwasser sorgen speziell entwickelte Entwässerungs- und Dränagerinnen. Sie schützen das Gebäude vor eindringendem Niederschlagswasser und gewähren einen mühelosen Zugang zu Außen- und Innenräumen. Entwässerungsrinnen übernehmen als Bauteil zur Linienentwässerung die Funktion, anfallendes Wasser aus angrenzenden Oberflächen aufzunehmen und zur Kanalisation weiterzuleiten.



Sie sind immer geschlossen. Dränagerinnen sind hingegen seitlich perforiert. Sie führen das Wasser unterhalb des Oberflächenmaterials ab. An Fassaden, Eingängen sowie auf Terrassen, Höfen und in Gärten dränieren sie in den Untergrund beziehungsweise ins Erdreich. Bei der direkten Entwässerung in den Untergrund müssen die Rinnen regelmäßig gereinigt werden. Auf Dächern, Dachterrassen und Balkonen erfolgt die Dränierung auf Abdichtungsbahnen aus Folie oder Bitumen. Die Abdichtung an der Fassade ist dauerhaft und zuverlässig auszuführen, um Wassereintritt zu vermeiden. Dafür bieten sich Flüssigabdichtungen an, da sie auch komplizierte Details und Anschlüsse langzeitsicher integrieren.

Passendes Entwässerungssystem zusammenstellen

Die Rinnenkörper sind in verschiedenen fixen und höhenverstellbaren Varianten erhältlich. Damit lassen sie sich optimal an Fenster oder Türen angleichen und bodengleich einbauen, so dass Barrierefreiheit gewährleistet wird. Höhenverstellbare Rinnen sollten auch rampenförmig justierbar sein. Durch die Schräglage ist noch mehr Sicherheit beim zielgerichteten Ableiten gegeben. Generell sollte die wasserführende Schicht ein Gefälle von zwei Prozent in Richtung des Ablaufpunktes haben. Ebenso muss für eine ausreichende Dränierung zum Ablaufpunkt gesorgt werden. Als Sonderlösung können auch Entwässerungsrinnen mit einseitig demontierbarem Seitenteil zum Einsatz kommen. Darüber hinaus ist es möglich, die Entwässerungslösungen mit Mauerankern zu versehen und einzubetonieren.

Bei der Zusammenstellung des Entwässerungssystems ist auch auf die Auswahl der passenden Roste zu achten. Da Schwallwasser nicht bis an die Tür gelangen sollte, bieten sich Längsstabroste an. Deren Fugen nehmen Wasser sicher auf. Auch Maschenroste lassen Niederschlagsmengen verlässlich in die darunterliegenden Rinnen ablaufen. Design-Roste aus Edelstahl setzen zusätzlich elegante Akzente an der Fassade.

An die Fassadenrinne anschließen

Der Anschluss von Entwässerungsrinnen an die Kanalisation erfolgt mittels Stutzen oder Sinkkästen. Auch bei Dränagerinnen können Stutzen ergänzend zur direkten Dränierung verbaut werden. Durch die zusätzliche Entwässerungsmöglichkeit wird die Sicherheit des Ableitens in Außenbereichen erhöht. Für den Anschluss der Fassadenrinnen bei Dränagesystemen mit direkter Entwässerung ist ein dränfähiger Untergrund wie beispielsweise Schotter oder Kies erforderlich. Falls dieser nicht vorhanden ist, muss die Rinne unmittelbar angeschlossen werden. Wo das Wasser nicht sofort in den Untergrund abgeleitet wird, zum Beispiel auf Balkonen, Terrassen oder Tiefgaragendächern, erfolgt die Dränierung auf eine Abdichtungsebene. In diesem Fall lässt sich die Rinne an eine Dränmatte anschließen (Abbildung rechts und Abbildung unten im Einbau), die das Wasser zum Ablaufpunkt führt. Ebenso können Revisionskanäle

eingebaut werden. Diese leiten in Dränage- und Fassadenrinnen anfallenden Niederschlag in Richtung Bodenablauf. Nur wenige Handgriffe sind erforderlich, um das System zu öffnen und zu reinigen. An das verwendete Plattenmaterial angepasste Maßanfertigungen ermöglichen eine dezente Integration der Revisionskanäle in den Bodenbelag.

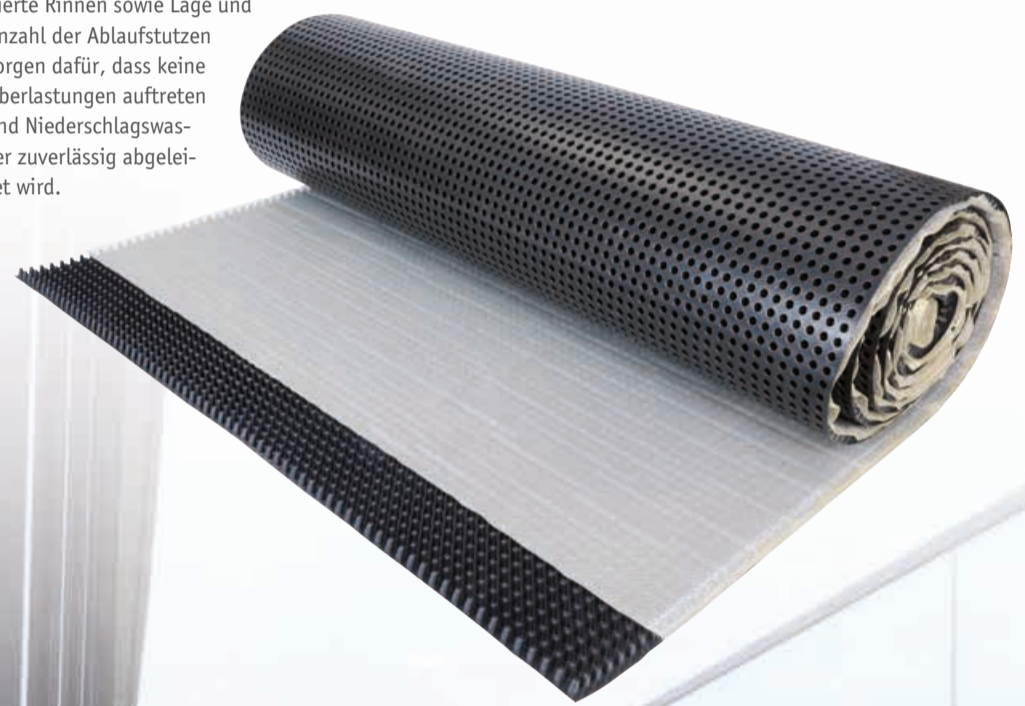
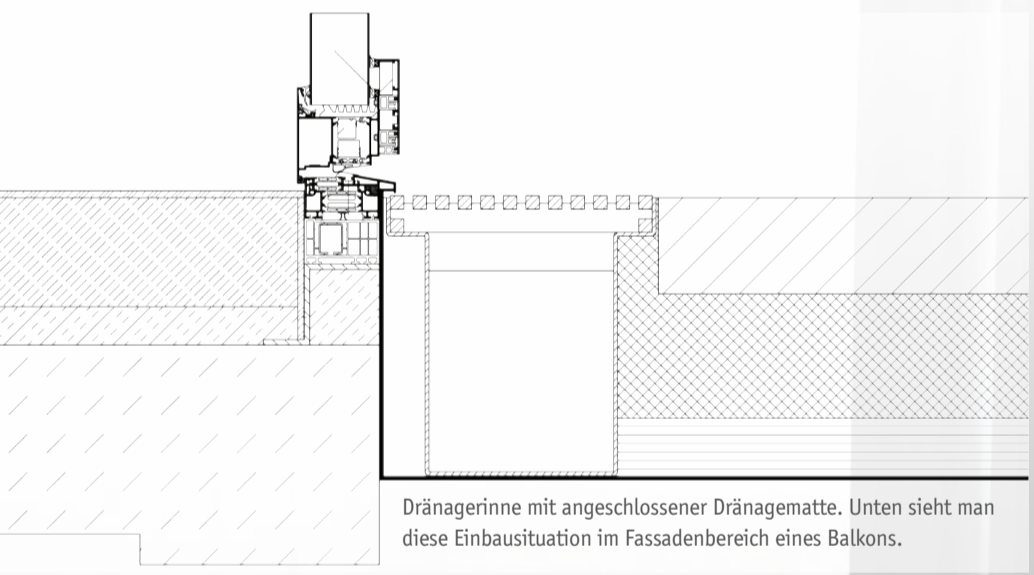
Richtig dimensionieren

Um stetigen Schutz gegen eindringende Feuchtigkeit zu gewährleisten, müssen die Entwässerungslösungen für die anfallende Regenwassermenge ausgelegt sein. Die Bemessungsregenspende lässt sich anhand des Aufbauortes und der Größe der zu entwässernden Fläche errechnen. Als Grundlage dienen Literangaben, die bei Starkregenereignissen fünfmal in fünf Jahren und bei Jahrhundertregen fünfmal in 100 Jahren gemessen wurden. Entsprechend dimensionierte Rinnen sowie Lage und Anzahl der Ablaufstutzen sorgen dafür, dass keine Überlastungen auftreten und Niederschlagswasser zuverlässig abgeleitet wird.

Sicherheit für alle Generationen bieten

Mit den verschiedenen Systemvarianten gelingt die Kombination von Barrierefreiheit und zuverlässiger Entwässerung. Sowohl private Balkone oder Terrassen als auch öffentliche Gebäude lassen sich so an aktuelle Standards anpassen, damit sie für alle Generationen größtmögliche Bewegungsfreiheit und Sicherheit bieten. Zusätzlich sorgen die Lösungen sowohl im Neubau als auch im Sanierungsfall für eine stilvolle Optik.

Passend zu den Dränagerinnen liefert die Richard Brink GmbH & Co. KG seit Kurzem auch Dränagematten. Diese sind mit Vlies- oder Glasgittergewebe erhältlich und ergänzen das Produktsortiment.



Elegant in Szene gesetzt

Attikaabdeckungen fassen die Flachdächer des SeneCura Sozialzentrums Schladming ein



In der Gemeinde Schladming in der Steiermark stehen moderne und traditionelle Architektur im Einklang. Das SeneCura Sozialzentrum knüpft an die Charakteristik des Ortes an und setzt sie elegant fort. Um den Neubau vor eindringender Feuchtigkeit zu schützen und dessen Flachdächer harmonisch zu gestalten, entschied sich die Dachdeckerei Wilfried Steiner, mit Sitz in der österreichischen Gemeinde Haus, für Kantprofile der Richard Brink GmbH & Co. KG. Die pulverereinbrennbeschichteten Abdeckungen sind witterungsbeständig und fügen sich nahtlos in das Gesamtbild des Gebäudes ein. Insgesamt wurden 424 Meter Kantprofile auf einer Dachfläche von etwa 2.300 m² verlegt.

Die SeneCura Gruppe betreibt über 70 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich und ist damit Markt- sowie Innovationsführer. Umgeben von langjährig gewachsener, urbaner Bebauung wurde das SeneCura Sozialzentrum in Schladming errichtet. Es bietet 80 pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause. Die Nachbargebäude sind größtenteils im alpenländischen Stil gehalten. Der SeneCura-Neubau stellt eine Verbindung von einer modernen, aufgeräumten Architektur zum regional vertrauten Baustil her.

Wohnen mit Wohlfühlfaktor

Der Wunsch des Sozialzentrum-Betreibers lautete, das Gebäude harmonisch in seine Umgebung einzubinden. Dies setzte der Architekt Karl Heinz Winkler zielsicher um. Dafür kamen einheimische Baumaterialien zum Einsatz.

Vor allem Schindeln aus Lärchenholz sorgen für eine optimale Anpassung an die Bestandsbebauung der Nachbarschaft. Je nach Lichteinfall changiert die Farbe der Fassade von Weiß zu Ockerbraun. Dadurch erhält das Erscheinungsbild des dreistöckigen Sozialzentrums eine warme Ausstrahlung. Durch die verwinkelten Flachdächer wirkt das Haus trotz seiner Größe anmutig. „Die Resonanz der Bevölkerung und der Bewohner ist ausgezeichnet, da sich unser Haus optimal in das Umgebungsbild einbringt“, sagt Christian Kleer, Leiter des Sozialzentrums SeneCura in Schladming. „Ein großer Pluspunkt ist die Fassade. Denn die grünen Glaselemente in Verbindung mit den Holzschindeln erzeugen eine gewisse Wärme und wirken einladend.“

Optimal eingefasst

Die Dachflächen des SeneCura Sozialzentrums teilen sich in ein großes Areal im Erdgeschoss und eine Dachfläche auf der zweiten Etage. Das Erdgeschoss, das ein begrüntes Atrium einschließt, weist auf der Westseite eine



Der Materialmix, der auf den Dächern des Gebäudes zur Anwendung kommt, setzt reizvoll saubere Akzente.

großzügig angelegte Terrasse auf. Hervortretende Gebäudeabschnitte fassen diese ein. Pulvereinbrennbeschichtete Kantprofile in der RAL-Farbe Graualuminium setzen die verwinkelten Fassaden des Terrassenbereichs in Szene. Insgesamt verlegten die Facharbeiter der Wilfried Steiner GmbH auf dem 2.287 m² großen Dach 424 Meter Kantprofile aus 2 mm starkem Aluminium mit 19 Außen- sowie 9 Innenecken.

Homogene Farbgebung

In Graualuminium erzeugen die Kantprofile ein modernes, edles Erscheinungsbild. Die Pulvereinbrennbeschichtung der Attikaabdeckungen sorgt für eine pflegeleichte Oberfläche und den Erhalt der einheitlichen Farbgebung. Diese Eigenschaften sind besonders auf dem begrünten Dach des Erdgeschosses von Vorteil. Dort genießen die Bewohner des Sozialzentrums einen direkten Blick auf die mit einer Kiesschüttung versehene, bepflanzte Dachfläche.



Auch das Atrium wurde mit 2 mm Aluminium-Kantprofilen in der RAL-Farbe Graualuminium eingefasst.

Schutz für die Fassade

Für die Anbringung der Attikaabdeckungen wurden 451 Gummilippenhalter verbaut. Diese sind als Halter und Verbinder zwischen den einzelnen Kantprofilen geeignet. Die Attikableche werden lediglich auf die zuvor an die Unterkonstruktion angebrachten Halter aufgeklippt und vermittelt. Sämtliche Halter weisen eine Profilierung auf, die das anfallende Regenwasser im Bereich der Stoßkanten zweier Attikableche auf die Dachfläche leitet. Somit bleibt das Mauerwerk sowie die hinterlüftete Holzfassade vor Witterungseinflüssen geschützt.



Pflanzkästen stehen Spalier

Repräsentativer Haupteingang der Zeppelin Baumaschinen GmbH



Seit der neuen Standort-Gestaltung in Hamm verfügt die Zeppelin Baumaschinen GmbH über ein Gelände, das eindeutig ihr Geschäft verkörpert: Klare Formen, offene Strukturen sowie ein Materialmix aus Glas, Stahl und Beton prägen die Gebäude-Architektur. Denn der Vertriebs- und Servicepartner des weltgrößten Baumaschinenherstellers Caterpillar Inc. setzt auf Präzision. Um den Eingangsbereich des Hauptgebäudes repräsentativ hervorzuheben, hat das Unternehmen Pflanzkästen der Richard Brink GmbH & Co. KG als strukturgebende Elemente ausgewählt. Spalierstehend empfangen sie Kunden und Mitarbeiter. Die Kübel aus verzinktem Stahl fügen sich dank

der Pulvereinbrennbeschichtung in der RAL-Farbe Staubgrau harmonisch in die Außenanlage ein.

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand der Name Zeppelin für Innovation und Fortschritt, als Firmengründer Ferdinand Graf von Zeppelin mit seinem Luftschiff die Welt begeisterte. Die heutige Zeppelin Baumaschinen GmbH führt das zukunftsgerichtete Handeln in ihren Geschäftseinheiten an verschiedenen Standorten weiter. Um dem Unternehmenswachstum gerecht zu werden, ließ die Firma Gebäude und Außenflächen auf 24.000 Quadratmetern am Standort Hamm bei laufendem Betrieb umbauen.

Verbindung von Funktion und Beständigkeit

Großzügigkeit und klare Materialität, die die Stabilität von Baumaschinen wie Radladern, Kettenbaggern oder Muldenkippern aufnimmt, waren bei der Neuplanung maßgebend. Die Kundennähe sollte unter anderem durch einen wirkungsvollen Eingangsbereich symbolisiert werden. Zusätzlich waren dem Bauherrn eine hohe Funktionalität und eine lange Haltbarkeit wichtig.

Säulenartig platziert

Die transparente Glasindustriefront des Haupthauses stellt die Offenheit im Unternehmen dar. Auch die vorgelagerte Außenanlage hat die Dortmunder Firma Gustav Marsch dementsprechend strukturiert. Vom großen Parkplatz leiten Wege ankommende Kunden und Geschäftspartner direkt zum Gebäude. Mitarbeiter der Nachtigall GmbH,

ebenfalls mit Sitz in Dortmund, haben die Begrünung der Außenflächen geplant und ausgeführt. Am Haupteingang haben sie vier Pflanzkübel der Richard Brink GmbH & Co. KG platziert. Im Säulenkonzept aufgestellt, bilden die ein Meter hohen Kästen eine einladende Passage zur unteren Büroebene. Seitlich des Zugangs befinden sich zwei abgegrenzte Felder mit Bruchstein-Füllung, die die Kübel in Szene setzen.

Die 900 x 900 Millimeter breiten Pflanzbehälter verjüngen sich nach unten zu 600 x 600 Millimetern. So ergeben sich trotz kantiger Form elegante Akzente. Mit ihrem Grauton nehmen die Kübel die Profile der Glasfassade auf, so dass eine harmonische Einheit entsteht. Aus 1,5 Millimeter feuerverzinktem Stahlblech gefertigt und pulverereinbrennbeschichtet, halten die Kästen langfristig jeglichen Witterungseinflüssen stand.

Damit ganzjährig ein ansprechendes Erscheinungsbild besteht, haben die Mitarbeiter der Firma Nachtigall immergrüne Solitärformgehölze in die Kübel gepflanzt. Sie sind durch die doppelwandige, isolierend wirkende Konstruktion der Kästen vor Frost und Austrocknung geschützt. Dank der durchdachten Gestaltung der Pflanzkästen sind diese ebenso funktional wie pflegeleicht.

Gelungenes Gesamtkonzept

„Die Pflanzkübel sind optimal für unseren Eingangsbereich. Er ist nun ansprechend gestaltet und der Kunde findet sofort den Weg zu uns“, sagt Kay-Achim Ziemann, Vertriebsdirektor für Nordrhein-Westfalen und Prokurist bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH. Er fügt hinzu: „Das Gesamtkonzept wird sehr positiv angenommen. Durch die Umstrukturierung ist ein angenehmes Arbeitsumfeld entstanden.“



Ob konisch nach unten verjüngt oder kubisch, die Firma Richard Brink fertigt individuelle Pflanzkästen nach Kundenwunsch. Unterschiedliche Materialien sowie eine breite Palette an Farbbeschichtungen stehen zur Wahl.

Mediterraner Garten in luftiger Höhe

Mit Hochbeeten bestückte Dachterrassen ermöglichen einen Garten inmitten Berlins



„Gutbürgerliches Wohnen am Barbarossaplatz“. Mit diesem Motto lässt sich der neue Wohnkomplex im Herzen Schönebergs in Berlin zusammenfassend beschreiben.

Die Fassaden dieses Wohnbauprojekts mit insgesamt 86 Wohnungen knüpfen in ihrem Erscheinungsbild an die Architektur der angrenzenden Gebäude aus dem 19. und 20. Jahrhundert an und wirken trotzdem zeitgemäß, ja sogar zeitlos elegant.

Zwei der Wohnungen verfügen über einen ganz besonderen Luxus, denn die dazuge-



hörigen Dachterrassen ermöglichen ihren Bewohnern ein privates, grünes Refugium inmitten der Stadt.

Geradezu mediterran wirken die Pergolen, zwischen deren Säulen maßgefertigte Hochbeete der Richard Brink GmbH & Co. KG angelegt wurden. Weitere pulverereinbrennbeschichtete Hochbeete aus 2 mm Aluminium teilen das Terrassenareal in separate grüne Räume auf und lassen einen Garten über den Dächern der Stadt entstehen.

Mehr lesen Sie in Ausgabe 7.



Die Pergolen auf der Dachterrasse gewähren den Bewohnern nach der Bepflanzung der Hochbeete Schutz vor Sonne und Wind. Zudem schützen sie vor Blicken aus der Nachbarschaft und schaffen somit eine private Atmosphäre.

Wenn ein Museumsbau Geschichte erzählt

Das Europäische Hansemuseum in Lübeck



In der Hansestadt Lübeck ermöglicht ein Museumsneubau Einblicke in die Geschichte der Stadt sowie in die Geschichte der Hanse im Ganzen.

Der Neubau mit seiner Backsteinfassade fügt sich harmonisch in das historische Gebäudeensemble seiner Umgebung ein und wird seinem Anspruch als modernes sowie informatives Gebäude unserer Zeit gerecht.

Nicht nur die Exponate im Museum erzählen von der Geschichte der Stadt, auch der Neubau selbst lässt längst verschwundene Details der urbanen Bebauung, wie zum Beispiel den Verlauf der Stadtmauer, erahnen.

Auch der Eingangsbereich des Museums erfüllt mehrere Funktionen. Zum einen ermöglicht



die auf dem Museumsvorplatz beginnende Treppe den Zugang in das Museum, zum anderen können auch Passanten den Aufstieg nutzen, um auf den Burghügel zu gelangen. Somit dient die Treppe als Weg und greift auch hier den Verlauf einer historischen Stiege an der „Kleinen Altfähre“ auf.

Um anfallenden Niederschlag sicher abzu-leiten, wurden auf dem Zwischenpodest der Treppe, dem Eingang des Museums, Schlitzrinnen des Typs Lamina der Firma Richard Brink verbaut. Diese kaum wahrnehmbaren Entwässerungsrinnen ordnen sich der klaren Gebäudestruktur unter und erfüllen dennoch alle Anforderungen einer funktionalen Entwässerungslösung.

Mehr lesen Sie in Ausgabe 7.



Die Giebelfront des Museums greift die Form der angrenzenden Bürgerhäuser auf und die nach Nordwest ausgerichtete Fassade mit dem Haupteingang nimmt durch ihr massives Aussehen Bezug zur Stadtbefestigung, die sich an dieser Stelle befand.

Impressum

Herausgeber:

Richard Brink GmbH & Co. KG
Görlitzer Straße 1 • D-33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Telefon: 0049 (0) 5207 95 04-0
Telefax: 0049 (0) 5207 95 04-20
anfragen@richard-brink.de
www.richard-brink.de

Redaktion:

presigno GmbH, Dortmund

Grafik-Design & Fotos:

Dipl.-Des. Sebastian Brink